

PROLETARIER ALLER LÄNDER, VEREINIGT EUCH !

Rote Fahne

TRIBÜNE DER ÖSTERREICHISCHEN MARXISTEN-LENINISTEN

Nr. 41

1. September 1965

Einzelpreis S 3,-

In eigener Sache !

Am 12. August wurden in Wien an verschiedenen Stellen kleine Flugzettel gestreut, die sich mit den Ereignissen in Griechenland beschäftigten. Die Streuzettel hatten einen kämpferischen antifaschistischen Inhalt und wendeten sich - zum Teil in scharf satirischer Form - gegen das monarchofaschistische System in Griechenland, das eben in diesen Tagen das Blut des griechischen Volkes vergoß, gegen die USA-Imperialisten, die dieses mörderische Regime gegen das Volk finanzieren und bewaffnen, sowie gegen die Habsburger-Umtriebe in Österreich und gegen jene ÖVP-Politiker, die Otto dem Letzten die Mauer machen.

Nach Form und Inhalt zu schließen, waren die Flugblätter von einer politisch nicht sehr erfahrenen, aber eindeutig antifaschistisch und demokratisch-revolutionären Aktivistengruppe verbreitet worden. Solche Gruppen gibt es derzeit insbesondere in der österreichischen Jugend in wachsender Zahl. Ihre Existenz und rasche Vermehrung sowie ihre zunehmende Aktivität ist ein sprechender Beweis dafür, daß auch im österreichischen Volk immer neue revolutionäre Kräfte heranwachsen und insbesondere der beste Teil der österreichischen Jugend nach revolutionären Wegen und Lösungen, nach kämpferischer antikapitalistischer Betätigung sucht. Es ist zugleich eine bittere Anklage sowohl gegen die Führung der SPÖ als auch gegen die revisionistische KPÖ-Führung, die solchen Jugendl-

Um die vorliegende, besonders wichtige Nummer der "Roten Fahne" in wesentlich vergrößerter Auflage und prompt herausbringen zu können, haben wir sie in ihrem Umfang beschränkt. Die nächste Nummer der "Roten Fahne", die in etwa 8 Tagen erscheint, wird wieder den gewohnten Umfang von zumindest 24 Seiten haben. Bestellungen von kostenlosen, zur Verteilung insbesondere in den Betrieben bestimmten Exemplaren der vorliegenden Nummer erbitten wir an die Redaktion.

chen nicht nur keine revolutionären Perspektiven, sondern nicht einmal ein politisches Obdach zu geben vermögen, ja mit Maßregelungen und Ausschlüssen gegen alle Kräfte vorgehen, die im Prozeß der fortschreitenden Verbürgerlichung, Pazifizierung und Entmannung der traditionellen "Arbeiterparteien" ein Hindernis sind.

Da es somit eine wirklich revolutionäre, eine ernsthaft marxistische Partei, welche die Jugend politisch erziehen und führen, sie für eine revolutionäre Perspektive begeistern könnte, in Österreich derzeit nicht gibt, bestehen für die teils aus der Parteilosigkeit, in ihrem Kern aber aus der KPÖ bzw. aus linkssozialistischen Kreisen kommenden jungen Menschen mit revolutionären Gefühlen und kämpferischer Aktivität überaus schwierige Bedingungen, sich zu politisch klaren, in Theorie und Praxis geschulten marxistisch-leninistischen Kräften vorwärtszuentwickeln.

Die "ROTE FAHNE" hat seit einiger Zeit versucht, hier in die Breche zu springen und den politisch hoffnungsvollsten dieser Gruppierungen eine bescheidene politische und technische Hilfe zu geben - im vollen Bewußtsein, daß ihre diesbezüglichen Möglichkeiten derzeit noch überaus begrenzt sind und die "Rote Fahne" nicht in der Lage ist, eine der Hauptaufgaben einer marxistisch-leninistischen Partei zu erfüllen. Immerhin - wir tun, was wir können und wir werden in Zukunft weit mehr tun als bisher. Wir gewähren unsere Hilfe ohne Einmischung in das innere Leben und in die Details der Tätigkeit solcher Gruppen. Die einzige Bedingung, die wir stellen, ist eine eindeutig antifaschistische und anti-imperialistische Haltung, ein zumindest gefühls- wenn schon nicht bewußtseinsmäßig klares Bekenntnis zur Ideologie der revolutionären Arbeiterbewegung, eine ernsthafte Distanzierung von anarchistischem oder trotzkistischem Abenteuerertum einerseits und von revisionistischer und opportunistischer Leisetreterei andererseits. Dementsprechend haben wir, als sich vor einigen Monaten eine solchen Voraussetzungen entsprechende Gruppe junger Kommunisten, Linkssozialisten und Parteiloser an uns um Hilfe wandte, eine solche auch gewährt und den kostenlosen Druck ihrer Zeitung "DER FUNKE - Sprachrohr junger Marxisten" übernommen. Eine ähnliche Hilfe gewähren wir auch anderen Gruppen, die uns darum ersuchen - sofern und solange sie ernstlich bestrebt sind, sich auf dem Boden des kämpferischen Marxismus zu bewegen und ernste Arbeit zu leisten.

Wir meinen, daß das ein klarer, weder durch engherziges Sektierertum noch durch prinzipienloses Streben um "Einfluß" belasteter Standpunkt ist. Wir werden daher auch in Zukunft bei ihm bleiben.

Doch zurück zum Ausgangspunkt: Eine der in Rede stehenden Gruppen hat also am 12. August eine antifaschistische Flugzettelaktion unternommen. Nicht nur zahllose Passanten haben die verbreiteten Flugzettel gesehen, gelesen oder auch nach Hause getragen, sondern auch etliche Polizisten haben sie weisungsgemäß in größeren Mengen aufgelesen und mit der entsprechenden Meldung an ihre vorgesetzten Stellen abgeliefert. Sowohl die Polizei als auch die gesamte

österreichische Presse haben über den Vorfall geschwiegen.

Fast zwei Wochen später kommt es in Wien zu einer typisch faschistischen Provokation: In einer Reihe von Wiener Telefonhäuschen werden teils scharfe, teils zünderlose (aber doch mit Sprengstoff gefüllte!) Granaten aus den Beständen der Hitlerwehrmacht hinterlegt, wobei die Täter jeder Granate eines jener Flugzettel beilegen, die bei der antifaschistischen Aktion vom 12. August in einer auf 15.000 Stück geschätzten Zahl verbreitet wurden.

■ Das skrupellose Verbrechen des Auslegens hochexplosiver Sprengkörper an Stellen, die unerfahrenen Menschen, sogar auch Kindern, zugänglich sind, ist ein potentieller Mordanschlag gegen unschuldige Menschen und entspricht seiner ganzen Art und Anlage nach eindeutig der Methodik jener Faschisten, die ihre Terrorpolitik schon seinerzeit bei den Telefonhäuschen begannen, die den österreichischen Kommunisten Kirchweger viehisch erschlugen, weil er gegen sie demonstrierte und die soeben in Südtirol einfache Menschen nur deshalb ermordeten, weil sie der italienischen Nation angehörten!

Zu welchem Zweck aber haben die neofaschistischen oder ihnen geistesverwandten Terroristen ihr jüngstes Verbrechen organisiert, wozu haben sie ihren Sprengkörpern antifaschistische Flugblätter beigelegt? Man müßte noch dümmer sein als sich manche Leute stellen, um die Absicht nicht sofort zu durchschauen:

DER ZWECK WAR OFFENSICHTLICH, DIE BERECHTIGTE EMPÖRUNG DER BEVÖLKERUNG GEGEN JENE ANTI-FASCHISTISCHEN KRÄFTE ZU RICHTEN, DIE DEN NEOFASCHISTEN UND MILITARISTEN HEUTE BEREITS ALS EINE GRÖßERE GEFAHR ERSCHEINEN ALS DIE OFFIZIELLE K.P.Ö.!

Als die Neofaschisten und Naziordensträger Mitte Juni unter dem Schutz hunderter Polizisten und unter dem Patronat des österreichischen Heeresministers in Fischamend ihre Hakenkreuzparade durchführten und die KPÖ nicht nur nichts dagegen unternahm, sondern sogar die irreführende Nachricht verbreitete, der Hakenkreuz-Umzug sei abgesagt worden (siehe "Volksstimme" vom 12.6.1965!), haben die Aktivisten der Jugend-Zeitung "Der Funke" aufklärende Flugblätter an die Bevölkerung von Fischamend verteilt. Und nun - am 25. August - konnte man (ausgerechnet!) in der "Volksstimme" lesen, daß auch eines der den Mordgranaten beiliegenden Flugzettel mit "Der Funke" gezeichnet war!

Wenn das wahr ist, dann ist umso offenkundiger, welche üblen Zwecke die Granatenleger verfolgten und müßte es sogar für einen Polizeischüler evident sein, daß hier eine plumpe Irreführung vorliegt und der "Funke" mit den Granaten nur insofern zu tun hat, als sie gegen ihn bzw. gegen seine Unterstützer gerichtet sind! Wer würde denn bei einer Aktion, die allgemein Abscheu und Haß gegen ihre Urheber erregen und mit Recht eine

exemplarische Bestrafung nach sich ziehen muß, die eigenen Visitenkarten beilegen?

Ist die Meldung aber un wahr, so erscheint die "Volksstimme", das Zentralorgan der KPÖ, in einem mehr als merkwürdigem Licht: Warum hat dann ausgerechnet sie den Namen des antifaschistischen und bei der "Roten Fahne" gedruckten "Funken" im Zusammenhang mit den Granatenlegern genannt, assistiert nur von jener Zeitung, die dem Herrn Walter Truger als Sprungbrett von der "Nationalen Liga" in das Vorzimmer Franz Mareks diente?

So oder so: Vertritt man nicht die Vogel-Strauß-Auffassung, die Granaten habe ein "Geistesgestörter" gelegt, sondern sieht in der Sache richtigerweise ein politisches Verbrechen, dann steht völlig außer Frage:

- 1.) Die Granaten und die ihnen beigelegten Flugzettel haben ganz verschiedene, ja entgegengesetzte Herkunft!
- 2.) Die antifaschistischen Flugzettel wurden den faschistischen Granaten zu dem Zweck beigelegt, die Bevölkerung irrezuführen, von den wahren Tätern abzulenken, die arbeitenden Menschen gegen jene politischen Kräfte zu verhetzen, die den Granatenlegern als ihre konsequentesten Gegner erscheinen!
- 3.) Ihrem Inhalt und ihrer Methodik nach handelt es sich um eine charakteristische faschistische Provokation, deren Urheber in erster Linie in jenen Kreisen zu suchen sind, die schon bei ihren Sprengstoffanschlägen gegen das Andreas-Hofer-Denkmal in Innsbruck, gegen das Wahrzeichen von Ebensee und in vielen anderen Fällen ebenfalls Flugzettel, Mitgliedsausweise und ähnliche "Dokumente" gerade jener ihrer Gegner hinterließen, gegen die sie das Volk aufputschen wollten.

Die Dinge sind so sonnenklar, daß man sich fragen könnte, wozu man solche Binsenweisheiten überhaupt niederschreiben muß. Aber leider muß man es.

Betrachten wir doch das Verhalten der österreichischen Zeitungen:

Die gesamte bürgerliche Presse hat tagelang so getan, als ob die Granaten und die Flugzettel aus der selben Quelle kämen, hat sich also an dem provokatorischen Versuch beteiligt, den Antifaschisten, die am 12. August eine Solidaritätsaktion für das griechische Volk durchführten, jene Granaten faschistischer Verbrecher in die Schuhe zu schieben, die zwei Wochen später in elf Wiener Telefonzellen gelegt wurden. Die "freundlichsten" Kommentare waren noch die, in welchen sowohl die Granatenleger als auch die Verfasser der antimonarchistischen Flugzettel schlicht als "Geisteskranke" erklärt wurden, weil ihnen einige Rechtschreibfehler unterlaufen waren. Keine einzige dieser Zeitungen hat aber die Texte der antifaschistischen Flugzettel wahrheitsgetreu wiederzugeben gewagt, mehr noch: man hat die dümmsten Lügen über ihren Inhalt erzählt, obwohl die Presseleute

die Zettel nicht nur sehen, sondern sogar photographieren konnten. Es sind schon sehr "ehrenhafte" Leute, die in Österreich die Öffentlichkeit "informieren".

Noch merkwürdiger ist aber das Verhalten der österreichischen Polizei! Das was eigentlich schon einem Kleinkind sonnenklar sein mußte, ist einigen Herren anscheinend unklar. Liegt neben einer Granate ein Flugzettel, so konstatieren sie nach dem Vorbild Nick Knattertons prompt einen "augenscheinlichen Zusammenhang", ja suchen sofort mit aller Leidenschaft die Hersteller der antifaschistischen Flugzettel, die in den Augen gewisser Leute schon immer viel gefährlicher waren als faschistische Sprengkörper. Im gegenständlichen Fall hat also die Polizei umfangreiche Recherchen eingeleitet - gegen jene Antifaschisten und Antimonarchisten, die zwei Wochen vor den faschistischen Granatenauslegungen in Wien Flugblätter gestreut hatten!

DEUTLICHER AUSGEDRÜCKT: DIE POLIZEI MACHTE HAARGENAU DAS, WAS DIE SPRENGSTOFF-HELDEN WOLLTEN, SIE RANNTEN SOFORT IN JENER RICHTUNG LOS, IN DIE SIE GEWISSE LEUTE DIRIGIEREN WOLLTEN!

Am 28. August wurde der für die Herausgabe des "Funken" verantwortlich zeichnende junge Kommunist von seiner Arbeitsstelle weg polizeilich abeskortiert und im Gebäude des Polizeipräsidiums bis in die späten Nachtstunden "pausenlosen Verhören" ("Neues Österreich" vom 1.9.65) unterworfen, sodaß er schließlich sogar Dinge "ge-

DIE PROVOKATION UND IHRE PUBLIZISTISCHEN HEROLDE

EXPRESS

1. September 1965

Bombenleger: Staatspolizei nahm drei Verhaftungen vor

stand", die nachweisbar erfunden sind, - nur um zu seiner Familie zurückgelassen zu werden. Dem selben Verfahren wurde auch ein anderer am "Funken" mitarbeitender Genosse unterworfen, während man sich bei einem dritten vorläufig mit der Einvernahme begnügte.

Selbstverständlich kann bei diesen Verhören und Einvernahmen nicht das geringste herauskommen, was in bezug auf die Ausfindigmachung der Granatenleger interessant sein könnte! Auch wir halten die Staatspolizei nicht für so ahnungslos, daß sie das nicht wüßte. Wir halten sie sogar für ausgezeichnet darüber informiert, welcher politischer Sippe die Granatenleger entstammen!

DOCH ES BRAUCHT JA AUCH GARNICHTS HERAUSZUKOMMEN ! Es genügt doch vollkommen, wenn die österreichische Öffentlichkeit mit Hilfe von hunderttausenden Zeitungen einige Tage lang "informiert" wird, im Zusammenhang mit der Granatenaffäre seien schon die ersten "Verhaftungen" erfolgt: von Leuten, die dem Kollektiv des antirevisionistischen "Funken" angehören! Die erwünschte Wirkung bleibt sogar, wenn die eine oder andere Zeitung unter ihren sensationellen Balkenlettern dann im Kleindruck verschämt bemerkt, daß ein Zusammenhang zwischen den Granatenlegern und den Flugzettelherstellern "nicht erwiesen" werden konnte, denn die große Lüge steckt ja in der Schlagzeile, hat schon das Urteil erschlagen und durch das Vorurteil ersetzt! Bis sich die "Verhaf-

DIE PROVOKATION UND IHRE PUBLIZISTISCHEN HEROLDE

Granatenfunde: Flugzettelleger gefaßt

VOLKSBLATT 1. September 1963

tungen" aber einwandfrei als Mißgriff und in die Irre führend erweisen, bis dahin beschäftigt die Journaille ihre Leser längst schon mit neuen Sensationen und sind die Begriffe "Granatenleger" und "Funke" als zusammengehörig zahllosen Menschen schon ins Unterbewußtsein gedrungen. Die Granatenleger selbst aber sind längst über alle Berge, schmieren daheim frisch-fröhlich-freiheitlich ihre Waffen oder stecken sie in Südtirol durch ein italienisches Fenster.

Weiß das alles die Polizei nicht? Sie weiß es! Ist sie wirklich so ahnungslos den plumpen Tricks faschistischer Provokateure ausgeliefert? Natürlich nicht! Und dennoch reagiert sie so "verkehrt"? Dennoch tut sie haarscharf das, was die Granatenleger wollten, dennoch übernimmt sie faktisch sogar eine wichtige Rolle im Gesamtplan jener Elemente, denen Gesundheit und Leben eines oder mehrerer Menschen, vielleicht von spielenden Kindern, nicht zu schade ist zur Erzielung einer 3-Tage-Sensation zur Anschwärzung antifaschistischer Kräfte? Nicht einmal der Umstand soll der Polizei zu denken gegeben haben, daß die Provokateure schon vor Mitte August drei ihrer Granaten ausgelegt hatten - damals allerdings noch mit Südtirol-Parolen garniert?!

Man braucht sich nicht in Spekulationen einzulassen - es genügt, die Tatsachen festzustellen. Sie machen es notwendig, die Öffentlichkeit zur Wachsamkeit aufzurufen. Eine solche Wachsamkeit ist nicht nur deshalb vonnöten, weil die Geschichte unseres Landes zahllose Beispiele von gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung gerichteten

teten Provokationen kennt, bei der die Polizei eine sehr eigenartige Rolle spielte, sie ist nötig, weil wir auch im gegenwärtigen Österreich keinesfalls das haben, was Bürgerlichliberale und Revisionisten eine "demokratische Polizei" nennen.

Die Polizei ist immer ein Teil des Staatsapparates, im heutigen Österreich also des kapitalistischen Staatsapparats, dazu be-

DIE PROVOKATION UND IHRE PUBLIZISTISCHEN HEROLDE

NEUES ÖSTERREICH

Mittwoch, 1. September 1963

Polizei fand die Flugzettelschreiber Doch gestern abend neue Bombe

h. b. - Beamte der Staatspolizei konnten am Dienstag den ersten Erfolg in der Fahndung nach den bisher unbekannten Bomben- und Granatenattentätern erzielen. Der 24jährige Helmut H. aus Simmering, der 43jährige Rudolf S. aus Favoriten und der 26jährige Peter T., ebenfalls aus Favoriten, wurden verhaftet. Die drei hatten die Flugzettel mit verworrenem Inhalt verteilt, die man bei den deponierten Granaten fand.

Die Verhafteten werden pausenlosen Verhören unterzogen. Bisher konnte man ihnen noch nicht nachweisen, daß sie auch Bomben, Wurf- und Panzergranaten in Telefonzellen hinterlegten. Tatsache ist, daß sie die Flugzettel herstellen ließen, an die eigentlichen Attentäter weitergaben und auch selbst verteilten.

stimmt, seinen klassenmäßigen, daher reaktionären und insbesondere gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung gerichteten Interessen zu dienen.

■ In diesem kapitalistischen österreichischen Staat wird z.Bsp. seit längerer Zeit die Frage der Schaffung eines besonderen Gesetzes ventiliert, das die Bedingungen, Rechte und Möglichkeiten abgrenzen soll, unter denen eine politische Partei gegründet werden und existieren darf. Es gibt einflußreiche Kreise, denen dabei die diesbezüglichen westdeutschen Bestimmungen als das große Vorbild dienen. Es sind das Bestimmungen, die einer ernstlich revolutionären, marxistisch-leninistischen Partei das Recht auf legale Existenz direkt versagen! Ist es wirklich so abwegig, einen gewissen Zusammenhang zwischen diesen gefährlichen Plänen und den Sprengstoff-Provokationen zu vermuten, mit denen man offensichtlich die Öffentlichkeit gegen die sich neu formierenden revolutionären Kräfte zu "präparieren" sucht?!

Die revolutionäre Arbeiterbewegung, zumal die Marxisten-Leninisten, haben es stets mit aller Entschiedenheit abgelehnt, die bürgerliche Demokratie mit Mitteln des individuellen Terrors zu bekämpfen oder sich gar durch verantwortungslose Abenteuer einfach "ins Gerede" bringen zu wollen. Wir lehnen solche Methoden nicht nur deshalb ab, weil sie uns entsetzlich schaden würden, sondern auch aus der grundsätzlichen marxistischen Orientierung heraus, daß unsere Mittel und Methoden stets unseren auf die Gewinnung und Aktivierung der Massen gerichteten Zwecken entsprechen müssen. Auch das unterscheidet uns grundlegend von den nichtmarxistischen, bürgerlichen, rechtssozialistischen oder revisionistischen Politikern, die eingestande-

ner- oder uneingestandenermaßen dem Motto huldigen, daß der Zweck die Mittel heilige.

★★★

Provokationen überraschen uns nicht und sie schrecken uns auch nicht. Wir werden uns gegen sie gebührend und auf die wirkungsvollste Weise wehren und sind dessen gewiß, daß wir in einem solchen Kampf nur stärker werden und gewinnen können. Mögen sich unsere Gegner ruhig auf die noch sehr verbreitete, aber absterbende Dummheit orientieren - wir orientieren uns auf die noch schwache, aber unaufhaltsam an Boden gewinnende proletarische Vernunft! Mögen andere sich ihrem kurzen Polizeiverstand gemäß verhalten - wir werden noch fester und entschiedener auf dem revolutionären Klassenstandpunkt beharren!

RF.

ABONNIERT DIE "ROTE FAHNE" !

Die regelmäßige Lektüre der "Roten Fahne" gehört heute zu den Selbstverständlichkeiten nicht nur für jeden auf revisionistische Scheuklappen verzichtenden Kommunisten, sondern bildet eine immer wichtigere Quelle politischer Information für jeden an der revolutionären Bewegung interessierten Menschen.

Wir sind gerne bereit, ernststen Interessenten die "Rote Fahne" einige Zeit hindurch kostenlos zuzusenden, um ihnen ein Urteil über sie zu ermöglichen. Auf die Dauer aber sichert natürlich nur ein Abonnement die pünktliche und lückenlose Zusendung der Zeitung.

Jahresabonnement S 65,-

Halbjahresabonnement 35,-

(Postscheckkonto Nr.173.848)

Ein Abonnement gewährleistet außerdem die kostenlose Belieferung mit allen erscheinenden Sondernummern sowie mit einer Vielzahl wichtiger politischer Broschüren und aktuellem Informationsmaterial aus der revolutionären Weltbewegung.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger, für den Druck und den Inhalt verantwortlich: Franz S t r o b l, Wien 15., Goldschlagstr.30/33

P.b.b.

Erscheinungsort Wien

Verlagspostamt Wien 101